



Merseburgische Blätter.

Siebenter Jahrgang. 3. April.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kreisbehörde.

Um mehreren Zweifeln zu begegnen, bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß das der hiesigen Papiermühle in früherer Zeit verliehene Allerhöchste Privilegium, wornach der jedesmalige Besitzer derselben das ausschließliche Recht zum Lumpensammeln in den jetzt den hiesigen Kreis bildenden vier Merseburger Stiftsämtern zustehet, sich noch immer in Kraft befindet.

Die Localpolizei-Behörden der sämtlichen, vormalß zu dem Stifte Merseburg gehörig gewesenen Ortschaften des hiesigen Kreises werden daher auch hiermit aufgefordert, in ihren Bezirken nur solche Lumpensammler zu dulden, welche sich nicht allein durch einen vorschriftsmäßigen Gewerbeschein, sondern auch durch eine hier unterstempelte Bescheinigung des Herrn Papiermühlenbesizers Schreiber zu legitimiren vermögen.

Merseburg, den 23. März 1833.

Der Königl. Landrath des Merseburger Kreises, **S t a r c k e.**

Mylord Schirley und der Scharfrichter. (Beschluss) „„Ich bin bereits dreißig Jahre lang Scharfrichter in Dublin, mein Vater und mein Großvater waren es auch. Ein Leben dieser Art sagte eigentlich meiner Meinung nicht zu, aber die Gewohnheit vertünchte die schreckliche Bahn meines Lebens. Ich bin reich und gar oft sehnte ich mich darnach, meine Stelle zu verlassen, mir ein Landgut zu kaufen und meine Tage in Ruhe zu genießen. Viele Jahre verflossen, daß ich Niemanden zu richten bekam und ich schob daher meinen Wunsch immer von Zeit zu Zeit auf. Aber der Bürgerkrieg brach aus, das Schaffot bekam Arbeit und ich konnte mich jetzt meiner Pflicht nicht entziehen. Doch die lange Entfernung meines Berufsgeschäfts hat es mir verleidet, und ich fühle den größten Abscheu gegen dasselbe und, was noch schlimmer ist, mich ekelt sogar das Leben selbst an.““

Der Scharfrichter machte eine Pause in seiner Rede, er zog eine goldene Dose aus der Tasche, bot dem Grafen eine Prieße an, der sie ablehnte, schnupfte dann selbst und fuhr fort zu reden.

„„In der That, Herr Graf, mein Leben ist mir zur Last und seit sechs Monaten her, wo so viele Opfer der Tyrannei durch meine Hand gefallen sind, habe ich mich jederzeit an ihre Stelle gewünscht. Auf meinen Pantalons klebt das edelste Blut und bei einiger Anweisung würden Sie leicht das Blut des Treetsford, Southampton, Lindsay auf denselben unterscheiden und vieler anderer noch mehr.““

„Um des Himmels Willen, verschont mich mit solchen fürchterlichen Auseinandersetzungen und macht es kurz. Ich habe nur noch einige Stunden zu leben. Die Ewigkeit wartet meiner.““

„„Und wen erwartet sie nicht? Doch zur Sache, wenn der Hahn kräht, so ist keine Minute mehr zu verlieren. Hören Sie, Herr Graf, wohl auf mich! Ich — ich bin entschlossen zu sterben, aber ich will, daß mein Tod Jemandem nützlich sey, und der sollen Sie seyn.““

„Ich? — Weshalb diese Theilnahme für mich?““

„„Theilnahme? — Ganz und gar nicht. Ich bin meines Lebens müde und will gerne

sterben. Sie lieben es und müssen es verlassen. Wir wechseln unsere Plätze und damit Holla! — Aber eine Gefälligkeit ist der andern werth. Ich fordere von Ihnen ein großes Versprechen, dessen Erfüllung Sie mir heilig zuschwören müssen.“

„Fordert jede Belohnung, jede Summe, die in meinen Kräften steht.“

„Ach! ach! Belohnung, Summe!!! Der Scharfrichter von Dublin ist viel reicher, als der Graf Schirley. — Sie sollen gleich hören, was zu thun sey, Ihr Leben in Sicherheit zu bringen. Wir wechseln die Kleidung — und —“

„Was?! —“

„Nicht anders; Sie werden zum Scharfrichter von Dublin und ich zum Grafen Schirley. Sie führen mich zum Schaffot, hauen mir den Kopf ab und gehen ihres Weges. Aber sind Sie auch zu dieser Verrichtung geschickt genug?“

„Wie, Ihr glaubet, ich sollte?“ —

„Nun wie anders, wenn Sie noch länger leben wollen? Giebt es ein anderes Mittel, es zu verlängern? Haben Sie jedoch keine Lust, meinen Vorschlag anzunehmen, so wird ein Anderer, ehe drei Tage vergehen, gefunden seyn, der meinen Antrag nicht ausschlagen wird. Ihnen gönnte ich aber dessen Ausführung lieber, als einem Andern. Sie sind von edler Geburt, jung, tapfer, geistvoll — kurz, Sie gefallen mir ausnehmend.“

„Und zu was interessiren Euch alle diese Eigenschaften?“

„Das sollen Sie gleich hören. Ich habe eine einzige Tochter, ein reizendes Mädchen. Ihre unglückliche Geburt bestimmt sie zur Gattin eines Scharfrichters, da ich keinen männlichen Erben habe und einen Schwiegersohn und Nachfolger aus den Söhnen der Scharfrichter Englands oder Irlands wählen müßte. Welch ein Unglück für meine schöne und gefühlvolle Betty, ein Geschlecht fortzupflanzen, welches die Vorurtheile der Menschen hassen und verabscheuen. Dies scharmante Mädchen gebe ich Ihnen mit meinem ganzen Vermögen. Nach der Execution eilen Sie nach meinem Hause. Meine Tochter ist von Allem unterrichtet, hat mein ganzes Vermögen in guten Papieren bei sich, und wird sogleich mit Ihnen auf ein bereits gemiethetes Schiff eilen, das Sie beide nach Frankreich oder Dänemark über-

fährt. Auf dem festen Lande heirathen Sie das Mädchen und als Preis für das Blut des Vaters erhält sie von Ihnen den Namen einer Gräfin Schirley.“

Der Scharfrichter schwieg. Schirley starrte eine Zeit lang vor sich hin, die entgegengesetzten Gefühle kämpften in seiner Brust. Endlich sagte er mit gepreßter Stimme: „Scharfrichter, es geht nicht!“

„Desto schlimmer für Sie. Ueberlegen Sie wohl, ehe Sie meinen Antrag ausschlagen. In wenigen Minuten wird es zu spät seyn, noch einen Willen zu haben. Es wird Ihnen gehen, wie dem armen Marquis Montrose, der vor einigen Wochen in Edinburg gehangen worden ist. Cromwell hat ihn sodann viertheilen lassen und die Theile in die Provinzialhauptstädte des Reiches gesandt. — Wir haben hier ein Bein des edlen Marquis, es hängt an der Mauer des Gefängnisses, gerade dem Schaffote gegenüber. Sie können es zu sehen bekommen.“

„O, Uebermaß der Grausamkeit!“ schrie der Graf auf, „die Barbaren haben den Ruhm und die Ehre Schottlands gemordet.“

„Ich habe nicht gesagt: gemordet,“ versetzte der Scharfrichter mit Kälte, „sondern gehangen!“

„So ist mir denn ein ähnliches Schicksal bestimmt, wie dem großen Feldherrn? — Es ist ruhmvoll für mich, für die nämliche gerechte Sache zu sterben!“

„Junger Mann, ich sehe nicht ein, warum Sie sterben wollen, weil so viele brave Männer für eine gerechte Sache gefallen sind, und was Sie davon haben werden? Gewiß, hätte man Ihren Vorgängern solch einen Antrag gemacht, wie ich Ihnen, sie hätten sicherlich ihn nicht ausgeschlagen. Montrose hatte wohl auch Eltern, Schwestern, Verwandte und Freunde?“

Diese Worte wiederhallten in Schirley's Herzen. Die Kindesliebe erweckte die Liebe zum Leben und erschütterte seinen Stolz.

„Wohlan,“ fing Schirley an, — aber ein gewaltiges Hammern fesselte plötzlich seine Aufmerksamkeit, auch krächte ein Hahn und er fragte: „Was bedeutet der Lärm?“

„Der Hahn krächzt, es wird bald Tag werden, und man arbeitet an Ihrem Schaffot.“

„Scharfrichter,“ schrie der Graf auf, zitternd vor Entsetzen: „ist es noch Zeit?“

„„Noch drei Minuten,““ erwiderte dieser ganz kaltblütig, indem er auf seine Uhr sah.

„Nun dann, willst Du Dein Wort halten?“

„„Jederzeit, aber Sie?““

„Mein Ehrenwort. Ich heirathe Betty.“

„„Also einig. Umarmen Sie zum ersten und letztenmal den Vater Ihrer Gemahlin.““

Schauernd umarmte der Graf den Scharfrichter.

„„Nun schnell, die Kleider gewechselt. Bin ich tod, so eilen Sie zu meiner Wohnung, nahe an der Kirche des heiligen Placidus. Meine Tochter harret Ihrer mit einem treuen Diener, zeigen Sie ihr diesen Ring und sie wird Ihnen sogleich folgen. Ohne Versäumen eilen Sie zu Schiffe, die Ueberfahrt ist bedungen. Der Himmel geleite Sie und mein Kind.““

Raum war der Kleiderwechsel zu Stande gekommen, so kam das Gefolge angezogen, den Delinquenten zum Tode abzuholen. — Der Scharfrichter hatte sein Gesicht mit einem schwarzen Schleier bedeckt und schritt mit festem Schritte zum Richtplaz; der Graf schwankte ihm nach, die Schwäche verschwand aber, als er auf dem Richtplaz angelangt war und das blutdürstige Geschrei des Volkes hörte, welches seinen Kopf verlangte. Er faßte die glänzende Hacke, welche ein Diener ihm reichte, schwenkte sie in seiner kräftigen Hand, führte einen sichern Hieb damit, und — das Werk war gethan.

Sechs Monate nach diesem Ereigniß bewunderte man an dem Hofe von Dänemark die Pracht des Grafen Schirley und die Schönheit und Anmuth seiner Gemahlin, deren Nachkommen noch jest in England einen ausgezeichneten Rang behaupten.

Das Gastmahl einer Königin von Hovaj (Sandwichs-Inseln) war folgendermaßen bestellt: Auf einer Schüssel ein gebratener Hund, die rohen Eingeweide eines großen Fisches auf einer zweiten; eine dritte enthielt ein Stück rohes Fleisch und eine vierte frische Seepflanzen. Die Damen gebrauchten weder Messer, noch Gabel, noch Löffel, sondern sie nahmen die Brocken mit ihren schönen Händen, führten sie zum Munde und leckten mit besonderem Appetit das Blut ab, welches von dem rohen Fleisch

herabfloß. Dazu tranken sie viel starke gebrannte Wasser, und bewiesen, daß sie keine Neulinge im Branntweintrinken waren. Als das Mahl geendet war, brachte man Taback und die Pfeife ging von Munde zu Munde. Gleichwohl zeigten diese Damen einen hohen Grad von Delicatsesse, denn nachdem sie mit ihren Zähnen und Nägeln einen lebendigen Fisch zerfleischt hatten, ohne die Flossfedern und die Eingeweide zu beseitigen, bemerkten sie eine Fliege in einer der Speisen, wandten sich scheu ab, und schienen bei diesem Anblick sich unwohl zu befinden. Ueberhaupt scheinen diese Wilden die Fliegen zu verabscheuen, wahrscheinlich wegen eines religiösen Vorurtheils, da sie sonst eben nicht zu ekel sind.

Der wegen seiner fast unglaublichen Magerkeit bekannt gewordene Calvin Edson, der deshalb den Namen des „lebendigen Skeletts“ erhielt und sich als Naturmerkwürdigkeit in England und Frankreich sehen ließ, ist zu Randolph, in dem nordamerikanischen Staate Vermont, gestorben. Die Aerzte fanden endlich die Ursache dieser ungewöhnlichen Abmagerung — einen zwölf bis vierzehn Fuß langen Bandwurm. Hieraus erklärt sich auch die außerordentliche Eßlust Edsons, der dessen ungeachtet buchstäblich bis auf Haut und Knochen abgezehrt war.

Auf das Dahinscheiden unserer verklärten guten Tochter, Johanne Christiane Wilhelmine.

Tiefgebeugt, ach! stehen wir am Grabe,
Heiße Zähren lindern uns den Schmerz;
Nimm sie, Theure! als die letzte Gabe,
Nedlich zollt sie das beklomm'ne Herz.

O! wie herrlich hatte Gottes Liebe
Dich mit Geistesgaben ausgeschmückt!
O wie edel waren Deine Triebe!

Und Dich hat das Schicksal uns entrückt? —

Doch wir sehen freudig einst Dich wieder,
— Unser Hierseyn währt nur kurze Zeit —
Singen dann mit Dir des Dankes Lieder,
Freuen mit Dir uns der Seligkeit.

Blühet nun ihr Rosen und ihr Bäume,
Streuet Purpur segnend hin auf sie;
Ach die Edle starb im Morgenkeime —
Doch — ihr ist ein bess'res Glück verliehn.

Sanfte Kühlung, süße Ruhe schwebt
Ueber der Geliebten stillen Gruft!

Bis der Allmacht Wort ertönt: „lebe“
Und auch uns zu höhern Freuden ruft.

Die Familie Pöhle zu Meuschau.

P o g o g r y p h.

Nimmst du den Kopf, so ist
Jemand da; doch weist du's nicht.
Siebst du ihn zurück: so siehst
Niemand du bei hellem Licht.
Doch damit ich Dich nicht quäle,
Denk' an Polyphemos Höhle.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Elfenbein.

Bekanntmachungen.

(249) Aufkündigung von Merseburgischen Stadtoobligationen und den von der vormaligen Communalbehörde der Vorstadt Altenburg creirten Obligationen der Vorstadt Altenburg. Von den unter dem 1. October 1828 ausgefertigten Obligationen hiesiger Stadt, welche der Reihe nach getilgt werden, ist die Stadtkasse im Stande, zum 1. October d. J. 16 Stück à 25 Thlr., am Betrage zusammen 400 Thlr., zurückzuzahlen, daher hierdurch die Nummern dieser Obligationen von Nr. 417 bis mit 432 gekündigt werden. Desgleichen ist die Stadtkasse im Stande, die sämtlichen von der vormaligen Communalbehörde der Vorstadt Altenburg unter dem 25. September 1826 ausgefertigten und von der Gesamtstadt Merseburg übernommenen Obligationen zum 1. October 1833 zu realisiren, daher auch die auf diese Obligationen dargeliehenen Kapitalien hierdurch gekündigt werden.

Die Inhaber aller dieser Obligationen, von welchen die letztern von Nr. 1 bis mit Nummer 60 gehen, werden hierdurch aufgefordert, die darauf stehenden Kapitalien zum 1. October d. J., gegen Rückgabe der Schuldscheine und Zinsleisten, bei hiesiger Stadtkasse in Empfang zu nehmen, indem weitere Zinsen davon nicht bezahlt, und die nicht abgeholten Kapitalien auf Gefahr und Kosten der Eigenthümer deponirt werden.

Merseburg, den 28. März 1833.

Der Magistrat.
Klinkhardt. Conradi. Köppe. Heberer.
Karlstain.

(250) Aufkündigung von Merseburgischen Stadtoobligationen. Von den unter dem 1. August 1826 creirten Obligationen hiesiger Stadt werden zum 1. October

d. J. 22 Stück, am Betrage zusammen 550 Thlr., zurückgezahlt. Bei der deshalb stattgefundenen Ausloosung sind folgende Nummern gezogen worden:

8. 20. 31. 43. 47. 61. 80. 96. 107. 109. 110.
113. 136. 140. 141. 142. 153. 163. 165.
169. 176. 177.

Die hierauf stehenden Kapitalien werden hierdurch gekündigt und die Inhaber derselben aufgefordert, solche, mit den dann fällig gewordenen Zinsen, zum 1. October d. J., gegen Rückgabe der Schuldscheine und Zinsleisten, bei hiesiger Stadtkasse in Empfang zu nehmen, indem weitere Zinsen davon nicht bezahlt und die nicht abgeholten Kapitalien auf Gefahr und Kosten der Eigenthümer deponirt werden.

Merseburg, den 28. März 1833.

Der Magistrat.
Klinkhardt. Conradi. Köppe. Heberer.
Karlstain.

(242) Pferde = Verkauf. Am 14. April c., (Sonntag), des Nachmittags um $\frac{1}{2}$ 3 Uhr, beginnt auf dem Exercier-Platz bei Merseburg der Verkauf von circa 600 Pferden, welche noch recht brauchbar, aber der königlichen Artillerie überzählig geworden sind.

Am 15., 16., 17., 18. April c. wird täglich des Morgens um 9 Uhr, auf der bezeichneten Stelle, mit dem Verkaufe fortgeföhren und nöthigenfalls noch der 19. April c. hinzugezogen.

Der Verkauf geschieht an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung in königlich Preussischem Kassen-Gelde.

Merseburg, den 26. März 1833.

Hensel,
Major u. Abtheilungs-Commandeur.

(209) Subhastations-Patent. Das der verwittweten Frau Rathssyndicus Bürger und deren Kinder zugehörige, auf 1620 Thlr. Courant nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Grundstück sub Nr. 77. Bd. II. Merseburg, der sogenannte Ritterhof und Salpeterhütte nebst Zubehör, soll im Wege der nöthigen Subhastation öffentlich versteigert werden.

Von dem königl. Landgericht zu Halle hiermit beauftragt, habe ich einen Licitationstermin auf

den 15. Mai 1833,

in meiner Expedition, grüne Gasse Nr. 13., anberaumt, zu welchem ich zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerkten vorlade, daß auf einkommende Nachgebote nicht weiter Rücksicht genommen werden wird, und daß die Taxe in meiner Expedition eingesehen werden kann.
Merseburg, den 15. Februar 1833.

Vigore commissionis:
Der Ober-Landes-Gerichts-Assessor
Wilke.

(243) Getreide-Verkauf. Künftigen Funfzehnten April d. J. sollen bei unterzeichneter Einnahme

| | | | | | |
|-----|--------|-----------------|-------|------------|-------------|
| 131 | Schfl. | 12 | Mezen | Verl. Maas | Weizen, |
| 85 | " | 4 | " | " | " Roggen, |
| 188 | " | 9 $\frac{1}{2}$ | " | " | " Gerse und |
| 188 | " | 9 $\frac{1}{2}$ | " | " | " Hafer, |

öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung, und unter Zusicherung der sofortigen Erklärung über die Annahme der Gebote, verkauft werden.

Kauflustige haben sich an dem gedachten Tage, Vormittags 9 Uhr, in der Expedition des Unterzeichneten einzufinden, und können besagtes Getreide bei dem Herrn Domprobstei-Verwalter Krause hier, auf dessen Boden dasselbe aufbewahrt wird, an diesem Tage, oder auch früher, in Augenschein nehmen.

Merseburg, den 27. März 1833.
Eines Hochwürdigen Domcapituls
daselbst Fabricen-Einnahme.
Stiehler.

(256) Grundstücks-Verkauf. Das Berggartengrundstück der Frau Bauschreiber Kniep, welches an dem alten Schkopauer Wege, etwa eine Viertelstunde von der Stadt, belegen ist, soll freiwillig an den Meist- und Bestbietenden von mir verkauft werden.

Dieses Grundstück bestehet auf der Höhe aus einer Kirschpflanzung und Grabeland; der Abhang und untere Theil ist mit Obstbäumen bepflanzt, und giebt guten Graswuchs; der hintere Theil ist theils zur Grasnutzung, theils zu wilden Holzanlagen und Korbweidengewinn benutzt und endlich befindet sich darin ein Gartenhaus, in der einzigen und schönsten Lage um die Stadt Merseburg.

Zu diesem Verkaufe ist
der Neunzehnte April d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in meiner Schreibstube in dem langen Hofe als Termin angesetzt. Kauflustige werden dazu eingeladen.

Merseburg, den 1. April 1833.
Der Justiz-Commissar
Bohndorf.

(244) Feld-Verkauf. Veränderung halber sollen

den 8. April dieses Jahres,
Nachmittags 3 Uhr,

in der Schenke zu Großkayna mehrere in dassiger Flur, vorzüglicher Lage, gelegene, dem Müller Christian August Schöne zu Weissenfels zugehörige Feldgrundstücke aus freier Hand an die Meistbietenden verkauft werden, und wird der Richter Steinfeld zu Großkayna über deren Beschaffenheit und Abgaben auf Verlangen die nöthige Auskunft geben.

(261) Verpachtung. Künftigen Sonnabend, Nachmittags um 1 Uhr, als den 6. April d. J., sollen die zur Pfarrey der Vorstadt Neumarkt allhier gehörigen Wiesengrundstücke an circa 25 Aclern, theils in Meuschauer Aue und theils ohnweit des Pfarrgehöfts belegen, im Einzelnen anderweit auf 3 Jahre, so wie der kleine Pfarrgarten auf 1 Jahr, öffentlich an den Bestbietenden verpachtet werden. Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, welcher im Gasthause zum Stock allhier abgehalten werden soll, und wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Neumarkt vor Merseburg, den 1. April 1833.
Der Pfarr-Revenüen-Kassen-Rendant
Kübler.

(260) Öffentlicher und herzlicher Dank dem braven Hrn. D. Basedow und dem Stadtchirurg Hrn. Dürbeck, welche meinen 6jährigen Sohn von einer starken und gefährlichen Krankheit, die er sich durch einen Fall auf dem Eise zugezogen, wobei er zwei Rippen zerbrochen und den ganzen Körper zerquetscht hatte, durch ihre Kenntnisse und Geschicklichkeit, trotz der vielen Beschwerden, welche ihnen der schlechte Weg verursachte, mit unverdrossenem Fleiße in so kurzer Zeit völlig wieder hergestellt haben.

Löpsig, den 19. Januar 1833.
Gottfried Ackermann,
Richter daselbst.

(245) Freiwillige Subhastation. Ein Wohnhaus nebst Stall, Hofraum, Garten, zwei Krautländern und Gemeinderecht soll auf den 29. April dieses Jahres,

Nachmittags um 2 Uhr, an den Meisbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Das Wohnhaus ist überbauet, hat zwei Stuben, fünf Kammern, eine Küche und einen Boden. Nähere Auskunft giebt der Ortsrichter Kettig.

Leudis, den 27. März 1833.

(145) Kleesaamen-Verkauf. Luzerne, rothen und weißen, bei

H. W. Berendes,
Neumarkt vor Merseburg.

(248) Verkauf. Die Königl. Preuß. Gesessammlung vom Jahre 1816 bis 1826, und das Halberstädter Gouvernements-Blatt von 1814 und 1815 ist zu verkaufen bei dem Buchbinder J. F. Volkman am Markte, Merseburg, den 1. April 1833.

(254)

Beachtenswerthe Anzeige.

Die Hauptniederlage der Chocolade aus der Fabrik des königlichen Hoflieferanten Theodor Hildebrand in Berlin befindet sich bei Franz Schwarz in Merseburg, Markt Nr. 258.

Dankbar für die gütige Anerkennung, welche in so kurzer Zeit diesem Fabrikat zu Theil geworden ist, werde ich dadurch sowohl, daß ich dieses Fabrikat zu eben den Preisen und denselben Bedingungen, wie solche die Fabrik gestellt, verkaufe, und durch reelle Bedienung mich des fernern gütigen Vertrauens meiner geehrten Abnehmer würdig machen.

Preis = Courant
sämmlicher Chocoladen-Sorten
von Theodor Hildebrand,
Königlicher Hoflieferant in Berlin,
Spandauer Straße Nr. 47.

Nr. 1. Feinste spanische Chocolade von reinem Caraccas-Cacao mit Vanille, in 4 Tafeln, à Pfd. 18 Sgr.

Nr. 2. Feine Chocolade mit Vanille, in 4 Tafeln, à Pfd. 14 Sgr.

Nr. 3. Feine Aroma-Chocolade zum Rohessen, in kleinen Tafeln, 20 à Pfd, 12 Sgr.

Nr. 4. Feinste Chocolade mit Caneel (den feinsten Zimmet), in 5 und 10 Tafeln, à Pfd. 12 Sgr.

Nr. 5. Feine Gewürz-Chocolade, in 5 und 10 Tafeln, à Pfd. 10 Sgr.

Nr. 6. Feinste Gesundheits-Chocolade mit Zucker, ohne Gewürz, in 4 und 8 Tafeln, à Pfd. 12 Sgr.

Nr. 7. Gesundheits-Chocolade ohne Zucker, in 8 Tafeln, à Pfd. 10 Sgr.

Nr. 8. Gewürz-Chocolade, in 5 und 10 Tafeln, à Pfd. 8 Sgr.

Feine Chocolade in Umschlägen mit Berliner Weizen, 24 Tafeln, à Pfd. 12 Sgr.

Feinste Gerstenmehl-Chocolade, in 4 Tafeln, à Pfd. 16 Sgr.

Feine Isländische-Moos-Chocolade mit Salep, in 4 Tafeln, desgl. pulverisirte, à Pfd. 16 Sgr.

Zittwer- oder Wurm-Chocolade zum Rohessen für Kinder, in 24 Tafeln, à Pfd. 12 Sgr.

Die resp. Käufer erhalten auf 3 Pfd. $\frac{1}{2}$ Pfd., auf 5 Pfd. 1 Pfd. und bei Abnahme von mindestens 25 Pfd. 25 pCt. als Aufgabe.

Franz Schwarz, Markt Nr. 258.

(232) Anzeige. Bruchbandagen mit feststehender Pelote, wie mit Stellfedern, werden bei Unterzeichnetem neu nach dem Maaße gefertigt, so wie alte schadhafte ausgebessert und wiederhergestellt, desgleichen Suspensorien oder Tragbeutel.

Merseburg, im März 1833.

Friedrich Kleindienst,
chirurgischer Instrumentenmacher und
Messerschmidt, Windberg Nr. 283.

(237) Anzeige. Da ich mir einige Kenntnisse vom Gartenbau und der edlen Obstbaumzucht erworben habe, so biete ich den geehrten Besitzern von Gärten und Obstplantagen u. s. w., oder denjenigen, welche deren neue anlegen wollen, meine Dienste gehorsamst an, und bitte, mich recht bald mit Aufträgen zu erfreuen.

W. H. Wendeborn,
wohnhaft in der Johannisgasse
in Merseburg.

(257) Bekanntmachung. Meine geehrten Geschäftsfreunde benachrichtige ich hierdurch ergebenst, daß die bisher von mir geführte Tuch- und Schnittwaaren-Handlung mit 1. April c. ihre Endschafft erreicht hat. Während ich für das mir und früher meinem Schwiegervater, dem verstorbenen Kaufmann Seydel, seit einer Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen, meinen verbindlichsten Dank abstatte, ersuche ich zugleich alle diejenigen meiner Geschäftsfreunde, die noch mit mir in Rechnung stehen, sich auf meiner jetzigen Besizung am Sirtz-Thore gefälligst einzufinden und mit mir berechnen zu wollen.

Merseburg, den 29. März 1833.

L. Heberer.

(258) Bekanntmachung. Zu Vermeidung etwaniger Mißverständnisse, so wie mir vorgekommener unstatthafter Anträge finde ich mich veranlaßt zu erklären, daß ich, wie von jeher nicht anders bekannt ist, mich mit gesetz- oder verfassungswidrigen, Behörden behelligen schriftlichen Arbeiten durchaus nicht befasse, sondern nur die Anfertigung folgender Sachen, wenn sie gerecht und gegründet sind, uneigennützig und ohne Bevortheilung übernehme, als:

- 1) Briefe in gewöhnlichen Familien- und Geschäfts-Angelegenheiten.
 - 2) Dergl. in Rechtsfachen an Justizcommissarien zc. und die dabei vorkommenden Informativen zu Klagen, Klagbeantwortungen, Deductionen, Appellationen zc.
 - 3) Suppliken oder Bittschriften.
 - 4) Entwürfe zu Kauf-, Pacht-, Mieth- und allen andern Contracten, so wie Testamenten zc. zur gerichtlichen Vortragung sowohl, als zum Privatgebrauch.
 - 5) Anschläge über Güter, Häuser und alle dergl. Grundstücke.
- Alle dergl. Arbeiten fertige ich auch außerhalb des hiesigen Orts, wenn es verlangt wird.
- 6) Uebernehme ich auch alle anständige Aufträge, die im gewöhnlichen Geschäftsleben vorkommen und werde dieselben jedesmal prompt und pünktlich besorgen.

Vorstadt Altenburg vor Merseburg, den 1. April 1833.

Fleischer,
Bürgermeister emerit.

(255) Local-Veränderung. Einem hochgeehrten Publikum und meinen hiesigen und auswärtigen geehrten Geschäftsfreunden, verfehle ich nicht anzuzeigen, daß ich meine Ausschnitt-Handlung in das vom Hrn. Ass. Heberer erkaufte Haus am Markte Nr. 254. verlegt habe; und verbinde ich damit zugleich die Bitte, mir ferner Ihr gütiges Zutrauen zu schenken, wie ich es bisher durch Realität erworben zu haben mir schmeicheln darf.

Merseburg, den 28. März 1833.

Wittwe Günther.

(247) Diebstahl. In der Nacht vom 28. zum 29. März d. J. sind mir 15 Stück Birn- und Apfelbäume, welche ich vor 4 Wochen gepflanzt habe und die von der Wurzel an ungefähr drei Ellen hoch und mit rother Firnisfarbe gezeichnet sind, gestohlen worden. Ich warne hierdurch Jedermann vor dem Ankaufe dieser Bäume und ersuche zugleich denjenigen, der sie zu Gesicht bekommen sollte, mir, gegen eine angemessene Belohnung, Nachricht davon zu ertheilen.

Merseburg, den 29. März 1833.

Christian Gaudig.

(246) Fünf Thaler Belohnung. In der Nacht vom 24. zum 25. d. M. ist mir ein frevelhafter Schade ausgeübt worden; nämlich es sind 60 Stück Pflaumenbäume zum Theil umgeschritten und umgehackt. Wer mir den Thäter entdeckt, erhält obige Belohnung; wahrscheinlich ist es ein Mann, der an mir hat keine Rache weiter ausüben können, als diese.

Rittergut Kleingörschen. v. Merckel.

(252) Vier Thaler Belohnung werden dem ehrlichen Finder offerirt, welcher die am 28. März verlorne Busennadel:

ein großer weißer Edelstein und ein Rubin als Blume gefaßt,
dem Herrn Buschmann in der Hältergasse zurückgibt.

(233) Gesuch. Ein Mädchen aus anständiger Familie wünscht baldmöglichst ein Unterkommen zu finden in einer Landwirthschaft oder als Jungfer bei einer einzelnen Dame, oder in einem reinlichen Ladengeschäft. Solide Behandlung wird einem höhern Gehalte vor-

gezogen. Nähere Nachricht ertheilt die Expedition dieser Blätter.

Merseburg, im März 1833.

(251) **Lehrlings-Gesuch.** Sollte ein junger Mensch die Klemptnerprofession zu erlernen Lust haben, so kann er sogleich eintreten bei
Bueck, Klemptnermeister
in Merseburg.

(253) **Einladung.** Einem verehrungswürdigen Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich den zweiten und sogenannten dritten Feiertag Tanzmusik halten werde; und lade hierzu ergebenst ein. Zugleich mache ich bekannt, daß den Donnerstag und Freitag nach den Feiertagen für die Schuljugend Tanzmusik gehalten wird.

Friedrich Eichhoff in Leuna.

Am Gründonnerstage predigen in der Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Diac. Eylau; (Confirmation-) Nachm. Hr. Adj. Langer; (Sermon.) Stadtkirche: Hr. Senior Heydenreich. Neumarktskirche: Hr. Cand. Rummel. Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Am Charfreitage predigen in der Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Consistorialrath D. Haasenritter; Nachm. Hr. Diac. Eylau. Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich; Nachm. Hr. Diac. D. Köppler. Neumarktskirche: Hr. Cand. Braun. Altenburger Kirche: Hr. Cand. Schladebach.

Am 1sten Osterfeiertage predigen in der Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Consistorialrath D. Haasenritter; Nachm. Hr. Diac. Eylau. Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich; Nachm. Hr. Diac. D. Köppler. Neumarktskirche: Hr. Cand. Wislicenus. Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Am 2ten Osterfeiertage predigen in der Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Diac. Eylau; Nachm. Hr. Cand. Wolf. Stadtkirche: Vorm. Hr. Diac. D. Köppler; Nachmittags Hr. Ulrich. Neumarktskirche: Hr. Cand. Wolf. Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Gestorben: die Ehefrau des Calcanten Spott, 47 Jahre alt.

Stadt. Geboren: dem Korbmachermstr. Große ein Sohn; dem Zimmergesellen Quersfurth eine Tochter;

dem Braugehilfen Liebing ein Sohn (posth.); dem Handarbeiter Bielig ein Sohn; dem Handarbeiter Bauer ein Sohn; einer ledigen Person Zwillingssöhne. — Gestorben: die einzige Tochter des Schuhmachermstr. Mehler jun. im 2ten Jahre; der Schuhmachergesell Groll aus Niederlobicau, 38 Jahre alt; die jüngste Tochter des Radlermstr. Nögler im 2ten Jahre; die hinterl. jüngste Tochter des Tuchmachermstr. Köhler im 2ten Jahre; der jüngste Sohn des gewesenen Musketiers Friksche im 2ten Jahre; der Sohn des Einwohners Preßsch jun. im 3ten Jahre.

Neumarkt. Geboren: dem Gastgeber zum goldenen Stern und Stadtverordneten Bode eine Tochter (todtgeb.); dem Zimmermstr. Kops eine Tochter.

Altenburg. Geboren: dem Fabrikarbeiter und Hausbesitzer Hannappel eine Tochter; dem Fabrikarbeiter Lindner ein Sohn; dem Weißbäckermeister Höschel ein Sohn. — Gestorben: der Deconom Fuchs, 75 Jahre alt; die älteste Tochter des abwesenden Zimmermanns Quersfurt, $7\frac{1}{2}$ Jahr alt.

Angekommene Fremde voriger Woche.

Intendanturrath Preuß u. Rsm. Heyne v. Magdeburg, Postsecretair Hufeland v. Bernburg, die Kaufl. Detochet v. Aachen, Geyer v. Dresden, Boas, Daniel u. Lepke v. Dessau, Leitloff v. Erfurt u. Voigt v. Hannover, Kammermusik. Köppler v. Darmstadt, Apotheker Ehrenberg v. Dahlen: im g. Arm; Lohgerbermstr. Stein v. Lützen, Lederhändl. Baldemer v. Malmedy, d. Kaufl. Schulz v. Berlin, Schmidt v. Magdeburg, Mittelmann v. Sangerhausen, die Fabrikanten Peterson, Futtig, Kohl, Palz u. Krause v. Schmiedeburg, Frau Präsidentin v. Kente v. Cöthen: im g. Hahn; die Brauer Köhler v. Slingen u. Fromhold v. Schmollseifen, Lehrer Landeck v. Elberfeld, die Handlungsbd. Spiegel v. Breslau u. Hohberg v. Chemnitz, die Handelsl. Scharfe v. Benneckenstein, Raubold v. Zeitz, Speitel u. Schmidt v. Neustadt, Markthelfer Schiele v. Frankfurt, Blumist Köppler v. Sönnungen, Gastwirth Werneck v. Freiburg u. Papiermacher Fink v. Winterberg: im r. Hirsch; die Kaufl. Wap v. Wasingen, Dittmar v. Mainz, Mühlensfeld v. Kettwig a. Rh., Keller v. Solingen, Serodino v. Nordhausen, Richter v. Burg, Greuner, Giese, Dörien u. Haasenkamp v. Magdeburg, Schöler v. Offenbach, Schauspieler Limbach v. Quedlinburg: in d. g. Sonne.

Berichtigungen. Der im v. St. d. Bl. angekündigte Pferde-Verkauf beginnt nicht des Vormittags $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, sondern des Nachmittags $\frac{1}{2}$ 3 Uhr. — Bei dem Nachbargute unter Nr. 214 des 12. St., S. 93, befindet sich nicht bloß $\frac{1}{2}$ Acker Wiese, sondern $2\frac{1}{2}$ Acker, und wird hierdurch die Berichtigung im v. St. ungültig.

Marktpreise der letzten Woche.

| | Zhl. | fg. | pf. | | Zhl. | fg. | pf. |
|--------|------|-----|-----|-----|------|-----|-----|
| Weizen | 1 | 10 | — | bis | 1 | 12 | 6 |
| Roggen | 1 | 1 | 3 | bis | 1 | 3 | 9 |
| Gerste | — | 26 | 3 | bis | — | 27 | 6 |
| Hafer | — | 20 | — | bis | — | 22 | 6 |

Herausgegeben von den Kobitzschischen Erben.